



Mit dem Großdeutschen Reich hat Jugoslawien schon vor und auch nach der Verbindung der gemeinsamen Interessen die besten Beziehungen unterhalten, die von Freundschaft und vollem Vertrauen durchdrungen waren. Die nützlichen Ergebnisse dieser Politik sind insbesondere in einer Reihe wichtiger Ereignisse zum Ausdruck gekommen, die vom Jahre 1934 an bis zu dem heutigen Akt in den Beziehungen beider Völker eingetreten sind. Jugoslawien hat schon seit seinem Bestehen immer gefühlt und auch besonders gewürdigt, daß seine nationale Einigung, die nicht die Frucht irgend welcher vertraglicher Kombinationen ist, sondern den natürlichen Abschluß langer und schwerer Kämpfe der Serben, Kroaten und Slowenen darstellt, in Deutschland stets richtig aufgefaßt worden ist.

In diesem Geiste hat Jugoslawien im Jahre 1937 einen bedeutsamen Vertrag mit Italien geschlossen. Ähnliche Freundschaftsverträge hat Jugoslawien auch mit Bulgarien und Ungarn abgeschlossen.

Da Jugoslawien keine Forderungen nach außen zu stellen hat, fordern die vitalen Interessen seiner Existenz und seines Fortschrittes, daß der Südosten vor einer neuen Ausweitung des Krieges bewahrt und die durch die bestehende Lage schwer geschädigte wirtschaftliche Zusammenarbeit für den europäischen Kontinent gefördert wird, wie auch die Zusammenarbeit, die den Weg zur europäischen Befriedung — der einzigen Rettung unseres europäischen Kontinents und seiner tausendjährigen Zivilisation — vorbereitet. Denn nur unter dem Zeichen einer aufrichten und positiven Zusammenarbeit kann Europa die Grundlage zu seiner Neuordnung finden, die imstande sein wird, die alten Vorurteile und künstlichen moralischen und materiellen Hindernisse zu beseitigen, unter denen wir alle heute in Europa zu leiden haben.

Die Friedenspolitik Jugoslawiens steht in voller Übereinstimmung mit den Lebensinteressen und den tiefen Gefühlen unseres Volkes. Alle politischen Verträge genau so wie die wirtschaftlichen, die in den letzten Jahren von unserem Lande unterzeichnet wurden, sind von dem Willen zur Bewirklichung eines besseren und besser organisierten Friedens in diesem Raume Europas bezeugt.

Am heutigen Tage, an dem Jugoslawien dem Dreimächte-Pakt beitrete, geschieht dies in der Absicht, seine friedliche Zukunft in Zusammenarbeit mit den Mächten des Dreierpactes, Deutschland, Italien und Japan, zu sichern. Indem es seinen Teil zur Organisation des neuen Europas beiträgt, erfüllt es auf diese Weise die höchste Pflicht ebenso gegenüber sich selbst wie auch gegenüber der europäischen Gemeinschaft.

### Die Rede des Reichsaussenministers

„Die junge Welt ist auf unserer Seite“ — „Die neue Ordnung wird gegen jede Einmischung von außen durchgesetzt“

BRN, Wien, 25. März. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, schloß den feierlichen Staatsakt im Belvedere mit folgender Ansprache:

„Eure Excellenz, meine Herren! Als Bevollmächtigter der Reichsregierung und im Namen der bevollmächtigten Vertreter Italiens und Japans und der ihnen angeschlossenen Staaten Ungarn, Rumänien, Slowakei und Bulgarien begrüße ich das befreundete Königreich Jugoslawien als neuen Partner des Dreimächte-Pactes.“

Der Igl. jugoslawischen Regierung, hier vertreten durch den Ministerpräsidenten, Herrn Zvetkowitz, und den Außenminister, Herrn Cincar-Marowitsch, gratulieren wir hierzu aufrichtig und herzlich.

Ich möchte unter aller Ueberzeugung aussprechen, daß dieses Ereignis für die Zukunft Jugoslawiens und das Wohl des jugoslawischen Volkes von besonderer Bedeutung sein wird.

Meine Herren! Mit eigener Begeisterung, die einer großen Idee und der ihr innewohnenden Kraft entspricht, und mit einer Begeisterung ohne gleichen vollzieht sich vor unseren Augen bereits heute, d. h. noch mitten im Kriege, die Neuordnung Europas und Ostasiens. Während durch die Staatskunst und die Machtentfaltung unseres Bundesgenossen Japan sich in Ostasien die Konturen der dort unter seiner Führung entstehenden Neuordnung immer deutlicher abzeichnen, ist es seit Abschluß des Pactes von Berlin das Streben der Mächte gewesen, die europäischen Staaten zu sammeln und für den Gedanken einer neuen und gerechten Ordnung in Europa zu gewinnen. Diese Bemühungen waren von Erfolg gekrönt, und zwar sehr viel schneller und in weit größerem Umfange, als man dies in der Welt erwartet hatte.

Als kürzlich Bulgarien hier in diesem Hause den Dreierpakt unterzeichnete, gaben wir der Hoffnung Ausdruck, daß noch weitere Staaten sich mit uns solidarisch erklären würden. Heute, nach wenigen Wochen bereits, tritt als fünfter Staat Jugoslawien zu uns, und wie alle empfinden hierüber aufrichtige Befriedigung. Dieser Beitritt ist aber für uns auch insofern noch von besonderer Bedeutung, als erstens hierdurch nunmehr praktisch der gesamte bisher neutrale Balkan sich im Lager der Ordnung befindet und zweitens sich ein Staat zu uns gesellt hat, von dem England noch immer glaubte, es könne durch Einmischung in seine inneren Verhältnisse gewisse Kräfte dieses Staates für die von ihm angezielten Interessen gegen diese Neuordnung Europas mobilisieren. Erst in den letzten Tagen sind, wie man hört, Einmischungsversuche seitens englischer und amerikanischer Stellen in die Politik dieses Landes unternommen worden, die als unerbötlich zu bezeichnen sind und die mit dem Respekt vor der Souveränität eines freien europäischen Staates schlichterdingens nicht mehr zu vereinbaren sind.

Wir begrüßen es daher um so mehr, daß Jugoslawien sich der Notwendigkeit der Teilnahme an einer Neugestaltung der Dinge in Europa nunmehr nicht verschlossen hat und zu den jungen Vätern gestoßen ist, die berufen sind, diese Neuordnung gegen jede Einmischung von außen durchzuführen.

Der Führer hat — in konsequenter Durchführung der von jeder vertretenen Politik — stets sein Augenmerk gelen, um England von der Notwendigkeit einer Revision der Friedensverträge und einer Neuregelung der europäischen Angelegenheiten auf friedlichem Wege zu überzeugen. Diese Politik entsprach auch, wie wir wissen, durchaus der Einstellung maßgebender Kreise in Jugoslawien, die in dem Ausdruck eines Krieges zwischen Deutschland und England ein europäisches Unglück sahen, und die sich daher für eine freundschaftliche Verständigung zwischen den beiden Völkern — allerdings auch vergebens — einsetzten, denn die englische Kriegserklärung vom 3. September 1939 setzte dieser Politik des Führers ein jähes Ende.

Die Schuld an dieser Entwicklung trägt vor der Geschichte ausschließlich England.

Ueber die Konsequenzen dieser Kriegserklärung ist sich England damals allerdings kaum im klaren gewesen. Man lebte wohl dort noch immer in Machtvorstellungen, wie sie in der Zeit vor dem Weltkriege herrschten, und man glaubte vielleicht, wie schon einmal auch jetzt wieder, Deutschland durch besondere Methoden und durch die Mobilitierung der ganzen Welt bezwingen zu können. Wohl selten hat ein Staat in der Geschichte sich so fürchterlich getäuscht. Denn als es klar wurde, daß England den Krieg wollte, hat Deutschland gehandelt und sich zur berechtigten Abwehr eingerichtet.

Während aber nun England, dessen Nachhader diesen Krieg ohne jeden Grund verbrochen haben, sich schon von Anfang an bemühte, andere Völker für seine Interessen verbluten zu lassen, und seitdem immer wieder versucht, neue Staaten in den Dienst seiner Kriegsführung zu stellen, hat Deutschland es immer als sein oberstes Ziel angesehen, den Krieg zu isolieren und mit seinen eigenen Kräften sowie mit jenen des zu ihm geflohenen verbündeten italienischen Staates zu beenden. So hat daher auch seinen anderen Sinn bisher gebeten, ihm seine militärische Hilfe im Kampf gegen England zu geben. Wohl aber hat Deutschland mit den im Dreimächte-Pakt vereinigten Staaten das Interesse, daß

1. jede weiter von England beabsichtigte Kriegsausweitung verhütet wird, daß

2. die Vorbedingungen geschaffen werden, um den neuen Frieden in Europa und Ostasien endlich einmal den Interessen jener Nationen anzupassen, die gewillt und entschlossen sind, in der Zukunft in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben und daß

3. vor allem ein dauerhafter Friede geschaffen wird, der es unmöglich macht, daß entgegen den kontinentalen Interessen es einer anderen Macht gelingt, durch das Ausspielen europäischer Staaten gegeneinander immer wieder neue Kriege zu inszenieren und damit nicht nur den Frieden, sondern die Wohlfahrt aller europäischen Völker stets aufs neue zu bedrohen.

Heute stehen daher Deutschland, Italien, Japan, Ungarn, Rumänien, Slowakei, Bulgarien und Jugoslawien in dem Geiste einer neuen Solidarität zusammen, um vor allem jede weiteren Versuche einer Ausweitung des Krieges zu verhindern. Dabei sieht die junge Welt auf unserer Seite.

Zum erstenmal wird es damit in der Geschichte auch gelingen, eine vernünftige Neuordnung Europas nach den Gesichtspunkten der kontinentalen Interessen durchzuführen. In Ostasien wird es nicht anders sein. Es soll das Ziel der im Dreimächte-Pakt verbündeten Großmächte und der ihnen angeschlossenen Staaten sein, dafür zu sorgen, daß ein Europa und ein Ostasien entstehen, in denen diese Staaten frei von fremden Einflüssen und Intrigen ihr eigenes volkliches und kulturelles Leben aufbauen und ihre Völker einer langen Friedenszeit und damit auch einer glücklichen wirtschaftlichen Zukunft entgegenführen können.

Besonders lehrreich aber, davon sind wir überzeugt, wird sich dieser Zustand auf dem Balkan auswirken, der bisher immer ein besonderes Betätigungsfeld fremder Einflüsse gewesen ist und wodurch er wiederum nur zu oft zum Ausgangspunkt großer europäischer Auseinandersetzungen wurde.

Deutschland selbst — ich spreche dies hier feierlich aus — hat auf diesen Gebieten weder territoriale noch politische Interessen. Sein augenblickliches Ziel ist es nur, zu verhindern, daß eine fremde Macht sich dieses Raumes bemächtigt, um von dort aus die Möglichkeiten zur Fortsetzung des europäischen Krieges zu finden. Sein endgültiges Ziel aber wird es ausschließlich sein, mitzuhelfen an der Herbeiführung einer Ordnung, die diesen für ganz Europa so wichtigen Raum nach gerechten und vernünftigen Grundrissen bestreift, seine wirtschaftlichen Möglichkeiten dadurch erschließt und so zum Nutzen aller beizubringen läßt.

Daß Jugoslawien bei dieser Neuordnung in einem zukünftigen blühenden Europa den ihm gebührenden Platz auf dem Balkan einnehmen wird, ist eine zwangsläufige Folge seines heutigen Beitritts zum Dreimächte-Pakt von Berlin.

Ich beglückwünsche deshalb das jugoslawische Volk und seine Regierung im Namen der hier versammelten Staaten und besonders im Namen des deutschen Volkes und seines Führers noch einmal auf das herzlichste.

### Empfang des Führers im Schloß Belvedere

Wien, 25. März. Der Führer gab Dienstagmittag im Schloß Belvedere aus Anlaß der Aufnahme des Königreiches Jugoslawien in den Dreimächtepakt in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop einen Empfang, an dem der königlich-jugoslawische Ministerpräsident Zvetkowitz, der königlich-jugoslawische Außenminister Cincar-Marowitsch, der königlich-italienische Minister des Auswärtigen Graf Ciano, der kaiserlich-japanische Botschafter Uchida, der königlich-italienische Botschafter Alfieri, der königlich-jugoslawische Gesandte Andric, der königlich-ungarische Gesandte von Sztojan, der slowakische Gesandte Cernak, der königlich-rumänische Gesandte Boffo und der königlich-bulgarische Gesandte Dragomir teilnahmen.

Bei dem Empfang waren von deutscher Seite anwesend der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel, Reichspräsident Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, Reichsstatthalter Reichsleiter Baldur von Schirach, der deutsche Botschafter in Rom von Mackensen sowie führende Mitglieder der Delegationen der Regierungen des Dreimächtepactes.

### Uebel um den Führer

Wien, 25. März. Zehntausende Wiener Volksgenossen, die die Anfahrtsstraßen zum Belvedere dicht umsäumten, bereiteten dem Führer auf seiner Fahrt zum Belvedere und bei seiner Rückkehr in das Hotel Imperial begeisterte Kundgebungen. Auch den Staatsmännern der befreundeten Mächte galt der herzlichste Willkommensgruß der Wiener Bevölkerung, die stolz darauf war, wiederum einen großen politischen Tag in ihren Mauern zu erleben. Vor dem Hotel Imperial stauten sich auch heute wieder, wie jedesmal, wenn der Führer in Wien weilt, unüberschaubare Menschenmengen, die stundenlang ausbarren, um den Führer zu grüßen. Zur übergroßen Freude der Wiener trat der Führer mehrmals mit Reichsstatthalter Reichsleiter Baldur von Schirach auf dem Balkon des Hauses hinaus, um der Bevölkerung für ihre herzlichen Kundgebungen zu danken.

### Der Führer empfing Ciano

Wien, 25. März. Der Führer empfing Dienstag nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den königlich-italienischen Außenminister Graf Ciano zu einer längeren Unterredung, die im Geiste der alten Freundschaft zwischen Deutschland und Italien verlief.

### Die jugoslawischen Staatsminister und Graf Ciano aus Wien abgereist

Wien, 25. März. Der königlich-jugoslawische Ministerpräsident Zvetkowitz und der königlich-jugoslawische Außenminister Cincar-Marowitsch verließen Dienstagabend im Sonderzug Wien, um sich nach Belgrad zurückzugeben.

Um 19 Uhr verließ auch der königlich-italienische Außenminister Graf Ciano im Sonderzug Wien.

### Der Beitritt Jugoslawiens

Mit der Zusammenkunft der im Dreimächte-Pakt verbündeten Großmächte und der ihnen angeschlossenen Staaten in Wien zur Unterzeichnung des Beitritts Jugoslawiens hat England auf dem europäischen Kontinent eine neue Schlappe verlor. Alle englisch-amerikanischen Störungsversuche sind damit zum Scheitern gebracht worden. Denn seit Monaten hatte die englisch-amerikanische Agitation die tiefsten Hoffnungen geschürt. Vor Wochen hatte Churchill heftige Drohungen an die Länder des Balkans gerichtet, falls sie auf die Politik der Mäße einlenken würden. Eben bemühte sich in Ankara in einer längeren Unterredung mit dem jugoslawischen Gesandten, zu überzeugen, daß England mit Hilfe Amerikas den Krieg gewinne. Die Amerikaner haben ihren englischen Freunden Hilfsstellung gegeben. Präsident Roosevelt ließ durch den jugoslawischen Gesandten in Washington dem Prinzregenten Paul mitteilen, das England-Hilfe-Gesetz gebe den Vereinigten Staaten die Möglichkeit, die Neuordnung Europas mit allen Mitteln aufzuhalten. Als eine Art Hilfsversprechen. Englische und amerikanische Propaganda unterführte aufs lauteste die diplomatischen Einschüchterungsversuche in Belgrad.

Jugoslawien hat sich für den richtigen Weg entschieden, als es diese Versuche der Einmischung und Störung ablehnte. Mit seinem Beitritt zum Dreimächtepakt hat es sich zu der Politik der neuen Ordnung bekannt, in der es seiner Pflicht haben wird und in der es am großen Ziel eines neuen Europas, in dem fremde Einflüsse ausgeschaltet sind, mitarbeiten kann. England aber hat zu seinen Niederlagen in diesem Krieg eine neue schwere Niederlage zu verzeichnen. Erneut muß England Auszug aus einem Land halten, das es zum Spielball seiner Lügen und seiner heilsbrecherischen diplomatischen Künste machen wollte, um von hier aus den Brandherd weiter zu entfachen. Dabei muß es sich gefallen lassen, daß es zum Schaden auch noch den Spott zu tragen hat, denn in der letzten Zeit überfluteten sich die Nachrichten der angelsächsischen Presse und Rundfunkender, in denen es hieß, in Jugoslawien sei die deutsche Propaganda zwar sehr aktiv, aber ihre Tätigkeit schreie nicht die gewünschten Ergebnisse zu haben.

Jugoslawien hat genau vor vier Jahren einen Freundschaftsvertrag mit Italien abgeschlossen, der die Risikolast in der Adria befreite und sich damit der neuen Entwicklung in Europa anpaßte. Auf derselben Linie lag der Vertrag Jugoslawiens mit Bulgarien, der im südosteuropäischen Raum die Unterscheidung zwischen Siegern und Besiegten befestigte. Dem folgte der Ausbau der deutsch-jugoslawischen Handelsbeziehungen. Kein Land darf sich rühmen, zur Stabilisierung des jungen jugoslawischen Staates so viel beigetragen zu haben wie das nationalsozialistische Deutschland. So sei nur an den Wiener Schiedsspruch erinnert, der die Voraussetzungen für die Abnahme freundschaftlicher Beziehungen zwischen Budapest und Belgrad schuf. Der Staatsbesuch des Prinzregenten Paul kurz vor Kriegsausbruch im Juni 1939 in Berlin war ein sichtbarer Ausdruck der deutsch-jugoslawischen Verbundenheit. Nun ist sie mit dem Beitritt zum Dreierpakt noch enger geworden. Jugoslawien hat angefaßt der neuen Entwicklung auf dem Balkan die entscheidende Folgerung gezogen und die Neuordnung bejaht.

### Matsumoto bei Molotow

Moskau, 25. März. Am 24. März empfing der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR, Molotow, den japanischen Außenminister Tasuku Matsumoto, den der japanische Botschafter in Moskau, Tatekuma, begleitete. Bei dem Empfang war Stalin zugegen. Die Unterhaltung dauerte über eine Stunde.

### Auf der Fahrt nach Berlin

Moskau, 25. März. Der japanische Außenminister Matsumoto hat am Montagabend um 23.05 Uhr Ortszeit (22.05 Uhr Berliner Zeit) mit seiner Begleitung, zu der sich auch Botschaftsrat Mikalowa von der japanischen Botschaft in Moskau gesellt hat, nach einmonatiger Aufenthalt in Moskau die Weiterreise nach Berlin angetreten. Zur Begrüßung des japanischen Außenministers hatten sich auf dem wehrkräftigen Bahnhof von Sowjetischer Seite der stellvertretende Volkskommissar des Auswärtigen, Losowski, der Chef des Protokolls des Volkskommissariats des Auswärtigen, Barlow, sowie der Leiter der zweiten fernöstlichen Abteilung des Volkskommissariats des Auswärtigen, Jarapkin, eingefunden.

Matsumoto empfing am Montag vormittag die in Moskau akkreditierten Botschafter und Gesandten der dem Dreimächte-Pakt angehörenden Staaten und im Anschluß hieran die Gesandten Bulgariens, Rumäniens, Ungarns und der Slowakei. Zu Ehren des japanischen Außenministers gab der deutsche Botschafter Graf von der Schulenburg am Montag einen Empfang.

### Matsumoto auf deutschem Gebiet

Berlin, 25. März. Der kaiserlich-japanische Minister des Auswärtigen, Tasuku Matsumoto wird Mittwoch um 18 Uhr am Anhalter Bahnhof in der Reichshauptstadt eintreffen. Er traf am Dienstag mit den Herren seiner Begleitung auf deutschem Gebiet in Malkitza ein und wurde vom deutschen Ehrendienst auf deutschem Boden willkommen geheißen.



### Eine türkisch-sowjetrussische Erklärung

Ankara, 25. März. Die türkische und die sowjetrussische Regierung veröffentlichten gleichzeitig folgendes offizielles Communiqué:

Zwischen der türkischen Regierung und der Regierung der Sowjetunion wurden kürzlich Erklärungen ausgetauscht. Infolge der in der Auslandspresse veröffentlichten Berichte, wonach die Sowjetunion, falls die Türkei dazu veranlaßt werden würde, in den Krieg einzutreten, die Schwierigkeiten benützen würde, der die Türkei gegenüberstehen würde, um sie ihrerseits anzugreifen und im Zusammenhang mit einer diesbezüglich an sie gerichteten Frage teilte die Regierung der Sowjetunion der türkischen Regierung folgendes mit:

1. Diese Berichte entsprechen in keiner Weise der Haltung der Sowjetregierung.
  2. Falls die Türkei tatsächlich der Gegenstand einer Aggression sein und sich veranlaßt sehen würde, in den Krieg einzutreten, um ihren Landbesitz zu verteidigen, kann die Türkei entsprechend dem zwischen ihr und der Sowjetunion bestehenden Nichtangriffspakt auf volles Verständnis und die Neutralität der Sowjetunion rechnen.
- Die türkische Regierung gab der Sowjetregierung gegenüber ihren aufrichtigen Dank für diese Erklärung Ausdruck und gab bereits der Sowjetunion zu verstehen, daß die Sowjetunion, falls sie sich selbst in einer ähnlichen Lage befinden würde, auf die volle Neutralität und das volle Verständnis der Türkei rechnen könne.

### 500 000 BRT. für England ausgefallen

In sieben Wochen 117 für England fahrende Schiffe schwer beschädigt

Berlin, 25. März. Im Monat Februar sind laut Wehrmachtsbericht vom 1. März 67 englische und in englischen Diensten fahrende Handelsschiffe schwer beschädigt worden. In den ersten drei Wochen des März wurden nach den bisherigen Feststellungen durch Angriffe deutscher Seestreitkräfte und Kampfflugzeuge 33 seeliche Handelsschiffe durch Sprengwirkung oder Brand schwer beschädigt, darunter eine Anzahl großer Ueberseesdampfer von 10 000 bis 12 000 BRT.

Damit sind — abgesehen von den Versenkungen — innerhalb der letzten sieben Wochen 117 Schiffe mit einer Tonnage von mindestens 500 000 BRT. für die englischen Zufuhren ausgefallen. Die durch Minireisereif entstandenen Verluste sind hier nicht eingerechnet. Infolge der durch Luftangriffe hervorgerufenen beträchtlichen Verzögerungen in den englischen Werften und der seit Monaten herrschenden Verstopfung der Docks durch Reparaturen behält die englische Regierung vor unlöslichen Problemen.

### Seegebiet um England eine Höhle

Warum neutrale Seelente kategorisch Englandsfahrten verweigern

Berlin, 25. März. Schwedische Seelente eines Handelsschiffes, das aus Neapel kommend in einem neutralen Hafen einlief, äußerten sich über ihre Erfahrungen auf Reisen nach England. Das Seegebiet um England und die Häfen Englands seien eine Höhle. Auf die Frage, weshalb sie trotzdem Seereisen nach England mitgemacht hätten, erklärten sie, sie hätten unter dem Druck einer persönlichen Zwangslage gehandelt. Von den schwedischen Seefahrern, die im vorigen Sommer gerade in amerikanischen Häfen lagen, hätten mehrere den finanziellen und wirtschaftlichen Drohungen der Engländer nachgegeben. Die Seelente selbst hätten keine andere Wahl gehabt, als entweder mitzufahren oder ohne einen Pfennig Geld in Amerika an Land zu gehen. Bei dem Versuch, dies zu tun, seien viele von ihnen in Schwierigkeiten mit den Neapolitaner Hafenbehörden und der Polizei geraten. Der größte Teil von den Schiffen, die sich damals zur Englandfahrt entschlossen, sei inzwischen schon gesunken. Von denen, die alljährlich zurückkehren, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Das besonders deshalb, weil neutrale Schiffbefahrungen in England sehr schlecht behandelt werden.

### Verlorene Postsendungen

Eingekändnisse des britischen Generalpostmeisters

Stockholm, 25. März. Der britische Generalpostmeister hat vor einigen Tagen wieder eine lange Liste von Postsendungen bekanntgeben müssen, die infolge feindlicher Einwirkungen als verloren anzusehen sind. Er betrachtet als verloren alle in England in der Zeit vom 24. Dezember bis 9. Januar aufgestellten Briefe, Drucksachen und Pakete für Australien und Neuseeland. Ferner die in der Zeit vom 6. bis 13. Februar in England aufgegebenen Briefe, Drucksachen und Pakete für den belgischen Konga und ebenso die in der Zeit vom 13. bis 17. Februar aufgegebenen Briefe, Drucksachen und Pakete für Kamerun, Dabonma, die Goldküste, Nigerien, Togo, Aken, Suban, Cyprien, Ägypten, Griechenland, Palästina, Syrien, Transjordanien und Türkei. Wenn auch Churchill und die Admiralsität es nicht wagen, den wahren Umfang ihrer Schiffsoverluste einzugehen, so werden durch derartige Mitteilungen, zu denen sich der britische Generalpostmeister gezwungen sieht, die Auswirkungen der in den deutschen Wehrmachtsberichten einwandfrei festgestellten britischen Einbußen zur See trotz allem bekräftigt.

### Englandhilfe nicht so einfach

Genf, 25. März. Langsam dämmert die Erkenntnis nun auch in englischen Kreisen, daß die Hilfe aus den Vereinigten Staaten noch lange Weile hat, und so muß man die voreilig ausgelieferte Freude ein wenig dämpfen. Zu einem solchen Dämpfer sah sich zum Beispiel Minister Greenwood veranlaßt, der zwar die materielle Hilfe aus USA hochpreisig, aber doch gleichzeitig wachsend erklärte: „Wir müssen uns vor falschem Optimismus und unheimlicher Selbstgefälligkeit hüten. Wir dürfen unseren Gegnern nicht unterschätzen.“

Soll ein widerwilliges Zugeständnis muß auch die „Times“ machen. Das deutsche Ziel, so schreibt sie, sei es, die britischen Inseln von den Zufuhren und der Unterstützung abzuschneiden, die England von Uebersee erhalte. Deutschland habe jetzt sogar noch Schicksalshilfe eingeseht, die England wahrscheinlich große Unannehmlichkeiten bereiten würden. Das gleiche gelte von den U-Booten und den Langstreckenbomben.

Der Schod, den die Aktion der schweren deutschen Seestreitkräfte im Atlantik und die Vernichtung großer Geleitzüge durch U-Boote und Flugzeuge ausgelöst hat, ist so groß, daß die „Times“ sogar zugibt: „Der bisherige Umfang der vom Feind erzielten Erfolge in der Schlacht um den Atlantik ist größtenteils auf die Färbigkeit zurückzuführen, mit der die Erregungshalten der Luftfahrt den Bedürfnissen seiner besonderen Art der Seefahrt angepaßt werden.“

### Beunruhigung der englischen Öffentlichkeit

Infolge der erfolgreichen Operationen der deutschen Ueberwasserstreitkräfte im Atlantik

Stockholm, 25. März. Die ausweichende Stellungnahme der britischen Admiralsität zu den Berichten über die Vernichtung großer Seeschiffe durch im Atlantik operierende deutsche Ueberwasserstreitkräfte hat in der englischen Öffentlichkeit große Unruhe hervorgerufen. Sie verfährt, wie aus Londoner Meldungen hervorgeht, die Kritik an den Berichterstattungsmodellen der amtlichen britischen Stellen. Die Admiralsität habe sich, so erklärt man, gegenüber den deutschen Mitteilungen nach altem Muster wieder hinter das angebliche „militärische Geheimnis“ verschützt. Es falle auf, daß dieses „militärische Geheimnis“ stets dann aufkaufe, wenn es notwendig sei, zu unangenehmen Berichten Stellung zu nehmen. Solche zurückgehaltene Berichte aber hätten, wie die Erfahrung beweise, keinerlei Wirkungskraft.

Die Operationen der deutschen Kriegsschiffe auf dem Atlantik sind den Londoner amtlichen Stellen vor allem auch deshalb besonders hart in die Knochen gefahren, weil sie, abgesehen von den Verlusten an Schiffsraum, auch einen schweren Schlag gegen das Prestige der britischen Flotte darstellen, deren „große Leistungen“ Churchill persönlich vor kurzem besonders gerühmt hatte. In den englischen Zeitungen warnen einige Sachverständige sehr ernst davor, die Anfälligkeit des Führers über den Krieg auf den Meeren auf die leichtste Weise zu nehmen, weil man glaube, sich im Schutze der britischen Flotte sicher fühlen zu können. Die deutschen Erfolge im Seekrieg zeigten, daß dieser Schutz nur eine sehr relative Bedeutung habe.

### Beaverbrook sehnt sich nach Kanada

DNB Berlin, 25. März. Die in diesem Kriege schon so oft angewandte Taktik britischer Agitatoren, als Ausweg für alle Niederlagen mit umso großspurigeren Ministerreden hervorzu treten, ist ein Gradmesser dafür geworden, wie schwer sie ein neuer deutscher Angriff getroffen hat. So verlor die britische Minister für die Flugzeugindustrie, Lord Beaverbrook, in einer Rundfunkrede die letzten furchtbaren Schläge mit launigen Besprechungen zu abföhren und dem englischen Volk, das unter dem niederschmetternden Eindruck der neuen deutschen Schläge steht, von dem „vorzüglichen Stand“ der britischen Flugzeugproduktion vorzuklären. Den Bewohnern von London, Glasgow, Plymouth und all der anderen Städte, die die machtvollen Attacken der deutschen Flieger sah täglich miterleben, erzählte er von „Schiffverlusten“, die die „Geschichte der englischen Luftfahrt“ aufzuweisen habe.

Schließen wir mit einem Satz Lord Beaverbrooks, der geradezu diktiert gesehen ist, und der da lautet: „Wir sind den Vereinigten Staaten und Kanada näher gekommen, und vielleicht werden wir eines Tages für immer miteinander vereint werden. Wie sehr ich mich nach diesem Tage!“ Wir können diese Sehnsucht des Plutokrateministers nach seiner Heimat Kanada wohl begreifen. So ist die Vision von der britischen Insel als der europäischen Bastion Americas gegen die neue Ordnung des Kontinents. Das Mutterland des britischen Reiches wird zum Anhängsel seiner ersten verlorenen Kolonie degradiert. Die Erbschaft ist verteilt.

### Eingekändnis britischer Schwäche

Newport, 25. März. Zum erstenmal hat eine englische Zeitung offen die Stellung von Geleitzügen durch die USA gefordert. United Press zufolge wurde die Forderung von „Daily Sketch“ erhoben, der Washington ersuchte, angeht die deutschen Frühjahrsoffensiven die Kriegsgeschehnisse in USA-Geleitzügen nach England zu bringen. „Wir brauchen jedes feindliche und neutrale Schiff, das in einem USA-Hafen festliegt. Wir brauchen jeden amerikanischen Kapitän, Ingenieur und Seemann, den die USA bei ihren eigenen Kriegsaufstellungen nutzen können. Wir können es uns nicht leisten, zu warten, noch kann Nordamerika es sich leisten, zu warten, bis die öffentliche Meinung zeit geworden ist, während Deutschland mit so konzentrierter Wucht gegen Englands Seeverbindungen vorgeht.“

Andere Zeitungen, so berichtet United Press, haben vorgeschlagen, daß die USA Maßnahmen ergreifen, um sicherzustellen, daß die Lieferungen England auch erreichen. Keine aber habe bisher Geleitzüge gefordert.

### Engländer rauben Vitamine für französische Kinder

DNB Rom, 25. März. Aus Bisogna in Langer eingetroffene Berichte, so meldet Agenzia Stefani von dorther, daß einer Pariser Schnellbahn, die von einer Geschäftereise nach Europa zurückkehrte und in ihrem Gepäck Vitamine mit sich führte, die sie an notleidende französische Kinder verteilen wollte, von den britischen Ueberwachungsbehörden auf den Vermas diese Vitamine geraubt wurden. Der freche Diebstahl erfolgte unter dem Vorwand, daß „die englischen Kinder die Vitamine dringender benötigten als die französischen Kinder“. Auf die energischen Proteste der Pariserin hin beschlagnahmten die Engländer als Repressalie ebenfalls noch das ganze Gepäck der Pariserin und ließen ihr nur einige Wäschstücke.

### Entscheidende Gründe für Irlands Neutralität

Dublin, 25. März. „Die unnatürliche Trennung von sechs unserer Grasschaften von dem übrigen Irland ist immer noch einer der entscheidenden Gründe für Irlands Neutralität“, erklärte die Valera in einer Botchaft an Amerika anlässlich des St. Patrick-Tages. „Ein kleines Land wie das unsrige, das Jahrhunderte hindurch den Ausfugungsversuchen des Empires widerstanden hat und das seine nationale Eigenheit zu behalten wünscht, konnte nur den Weg der Neutralität in diesem Kriege wählen. Kein anderer Weg hätte die nötige Einigkeit und gemeinsame Anstrengung des Volkes sichern können.“ Die Valera legte Nachdruck darauf, daß die überwältigende Mehrheit der Irländer in Frieden zu leben wünscht.

### Island im deutschen Operationsgebiet

Berlin, 26. März. Amtlich wird bekanntgegeben: Infolge der widerrechtlichen Besetzung der dänischen Insel Island durch englische Truppen wird neuerdings von nach England fahrenden Blockadebrechern verläßt, Island als Stützpunkt zu benutzen. Diese Tatsache zwingt Deutschland, Island in das Operationsgebiet um England einzubeziehen.

Die bei Erklärung der totalen deutschen Blockade um England am 17. August 1940 an die neutrale Schiffsahrt ergangene Warnung, daß jedes Schiff, welches sich trotz dieser Warnung in das deutsche Operationsgebiet um England begibt, sich der Gefahr der Vernichtung aussetzt und daß für Schäden, die sich hieraus ergeben, von Deutschland keine Verantwortung übernommen werden kann, gilt nunmehr für das erweiterte Operationsgebiet.

### Der italienische Widerstand in Ostafrika

In Ostafrika versuchen die Engländer durch den verstärkten Einsatz der konzentrisch gegen Addis Abeba hin operierenden Kolonnen diesen Feldzug noch vor Beginn der kleinen Regenzeit (Ende April) zu entscheidenden Ergebnissen zu führen. Während die Italiener sich von Italienisch-Somaliland nach Abessinien zurückzogen, weil die vorzugsweise weiten Steppengebiete in Italienisch-Somaliland für die Verteidigung nicht eigneten, widersteht an der Nordfront, in Eritrea, die Bergrückung Keren noch immer. Auch der Tod von General Lorenzini, eines der begabtesten und erfahrensten italienischen Kolonialoffiziere, hat die Moral der auch nach englischem Urteil tapfer kämpfenden Besatzung nicht geschwächt. Die Empirertruppen, die über weit bessere Verjorgungsmöglichkeiten verfügen, haben den belagerten Ort bisher vergeblich zu stürmen versucht. Die auch von den Engländern erwähnten italienischen Gegenangriffe haben den dort kämpfenden Truppen (vor allem schottische Gebirgstruppen, Sudanesen und Jaber) beträchtliche Verluste zugefügt. Der Widerstand in Keren ist um so beachtlicher, als die Vollertheit des Kampfgebietes vom Mutterland dort eine Lage schafft, die in militärischer Hinsicht mit der verglichen werden kann, die sich seinerzeit in Tobruk und Giarabub ergab. Diese Anerkennung wurde auch vom Feind um so weniger verläßt, als die problematische Verjorgungsmöglichkeit durch die ausgezeichneten Geländebedingungen hinsichtlich der Verteidigung nicht ausgeglichen werden kann.

Die zweite Konzentration des italienischen Widerstandes ist jetzt nordöstlich von Djibouti, wie der italienische Wehrmachtsbericht meldete, erfolgt. Mit der Besetzung von Djibouti haben die Empirertruppen unter Cunningham zwar die Möglichkeit geschaffen, den von Harar in Britisch-Somaliland her vordringenden englischen Kolonialtruppen den Weg zu öffnen, sie stehen aber andererseits nunmehr vor der schwierigsten Aufgabe. Die hier von Süden nach Norden vordringenden Empirertruppen haben nämlich auf ihrem Weg nach Harar einen der schwierigsten Pässe zu bezwingen, den Araba-Pass zwischen Djibouti und Harar auf der Straße nach Addis Abeba. Dieser Pass zieht sich in 2000 Meter Höhe zwischen Kalksteinerhebungen langsam von der Ebene von Djibouti ins abessinische Hochland. Es handelt sich um eine Ide, mit niederen Bushwerk bewachsene Gegend, die lediglich aus strategischen Gründen einen besonderen Ruf genießt, nämlich als Schlüsselstellung zum abessinischen Hochland. Schon die Abessinier hatten vor dem italienischen Feldzug den Pass erheblich besetzt. Bekanntlich kam es im italienischen Krieg an dieser Stelle der Südfront nicht zu Kampfhandlungen, weil die Kämpfe an der Nordfront den Krieg entschieden, bevor die Italiener dort eine Frontstellung bezogen hatten. Diese ausgeweiteten Verteidigungsanlagen bilden nunmehr für die Empirertruppen ein Hindernis, das seiner Anlage nach dem von Keren — mit Ausnahme einer dort fehlenden größeren Stellung — entspricht. Die Italiener haben für die Verteidigung dieses Zuganges nach Harar starke Mittel eingesetzt, so daß die Kämpfe, die dort bereits in Entwicklung sind, besonderes Ausmaß erreichen werden.

Um den Widerstand der italienischen Truppen in Abessinien richtig würdigen zu können, muß man berücksichtigen, daß die konzentrischen Angriffsbewegungen der Empirertruppen außer an der Nord- und Südpunkten noch von weiteren Stellen aus gegen den Mittelpunkt Abessinien gerichtet sind. Im italienischen Wehrmachtsbericht wurden insbesondere zwei Einfallrichtungen im Osten und Südosten zuletzt genannt, und zwar der Dabusfluß westlich von Afosa und die Orttschaft Javello in dem abessinischen Bezirk Sidama. Der Dabusfluß entspringt auf der Hochebene von Uica Galla und mündet bei Schogali in den Blauen Nil. Die Engländer versuchten seinen Uebergang zu erzwingen, um auf die Straße Afosa-Lechemi-Addis Abeba zu gelangen. Ihre Angriffe wurden zurückgeschlagen. Ein ähnlicher Versuch wurde bei Javello im südlichen Galla-Sidama zurückgewiesen. Auch von Javello aus führen zwei Karawanenstraßen ins Innere des Landes, eine über Soddu und eine über Sola nach der Straße, die Harar mit Addis Abeba verbindet.

### Zwei Jahre Schutzvertrag

Zweiter Jahrestag des Abchlusses des Schutzvertrages zwischen Deutschland und der Slowakei.

DNB Preßburg, 25. März. Anlässlich des zweiten Jahrestages des Abchlusses eines Schutzvertrages zwischen Deutschland und der Slowakei trifft der Hauptschriftleiter des „Gardista“, Milo Urban, folgende bemerkenswerte Feststellungen: „Zwei nach zwei Jahren deutschen Schutzes können wir vor der ganzen Welt bekätigen, daß wir uns in unserem Vertrauen zu Deutschland und seinem Führer in keiner Weise getäuscht haben. Obzwar wir mehr als einmal boshafte Bemerkungen von unseren Mitbürgern einsehen mußten, hatten wir doch immer wieder Gelegenheit, alle unsere Erwartungen durch die wahrhaft kameradschaftliche und korrekte Haltung des Reiches übertraffen zu sehen. Diese Erfahrung ist aber nicht nur für uns Slowaken von größter Bedeutung, sie ist vielmehr auch für die anderen Völker ein eindeutiger Beweis, daß Deutschland jenseit der Grundsätze verfolgt, die den europäischen Kontinent aus seiner Zerfegung herauszuführen vermögen.“

Guter Rat ist teuer, sagt das Sprichwort, das heißt: Guter Rat ist wertvoll! Im Anzeigenteil unserer Zeitung erscheinen in den nächsten Wochen Ratsschlüsse des klugen Froshkönigs, dem bekannten Wappentier des allberühmten Erbal. Auch sie sind wertvoll! Einer der Ratsschlüsse geht bestimmt jeden an!

Professor E. Bollbehr 65 Jahre alt

Der Führer verlieh dem Kriegsmaler die Goethe-Medaille... DRG Berlin, 25. März. Am Vorabend des 65. Geburtstages des Kriegsmalers Professor Ernst Bollbehr...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kriegslager der Kultursteller der Auslandsorganisation. Im Feiertage der Auslandsorganisation in Berlin begrüßte Gauleiter Bohle die Kultursteller der A.O. der NSDAP...

Besuch schwedischer Ingenieure in Deutschland. In Schweden hat sich auf Beschluß der Regierung ein Komitee für die Organisation der technisch-wissenschaftlichen Forschung gebildet...

Sieben Kinder verbrannt. In der Nähe von Windsor Mills in der kanadischen Provinz Quebec entstand in einem einsam gelegenen Farmerhaus ein Brand...

Entwürfe für neue Dörfer in den Ostgebieten. Der Reichsführer SS, Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, hat zur Erlangung von Entwürfen für neue Dörfer in den wiedergewonnenen Ostgebieten einen engeren Ideenwettbewerb ausgeschrieben...

Berdiente Auszeichnung für den Schlemmer Churchill. Die Gesellschaft Neugorker Feinschmecker "Gourmet Society" ernannte, wie "Neugork Times" meldet, bei ihrem "Ronnatessen" Churchill zum Ehrenmitglied...

Deutsch-italienische Kulturarbeit. Im Goethe-Saal des Maximilianums in München erfolgte im Rahmen eines deutsch-italienischen Festaktes die feierliche Ueberreichung einer Dante-Büste an den Präsidenten der Deutschen Akademie, Ministerpräsident Siebert...

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag zwölf Hauptschriftleiter Schweizer Zeitungen, die auf Einladung der Reichsregierung eine Studienfahrt durch Deutschland machen...

Wieder ein britisches Vorkpostenschiff verloren. Ein offizielles Communiqué der britischen Admiralität besagt, daß das Vorkpostenschiff "Rubens" überfällig sei und als verloren angesehen werden müsse...

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. März 1941

Vardunkelungszeit: 26. März von 19.41 bis 7.15

Ausgeglichenes Zuchtmaterial

Die von den H. Reichs-Zuchtverbänden für den Südbau und das württ. Unterland nach Drenberg angelegte Zuchtlocherfrüherung wurde besonderer Umstände halber nach Bismarck verlegt...

Niemlich flott verlief die Verfrachtung. Die 5 Farren der Zuchtwerklasse II erzielten alle fast gleich hohe Preise, die wenig über dem Anschlag lagen...

Von den ausgetobtenen 8 Kabinen wurden nur 3 abgegeben, weil die Gebote den Besitzern nicht zusagten. Die Preise lagen hier zwischen 600 und 900 RM.

Die Ortsfachgruppe Imfer. Altensteig hielt am vergangenen Sonntag in der Traube ihre Frühjahrshauptversammlung ab. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder erteilte der Vorsitzende dem Redner der Tagung, dem Bienenweibebotmann der Landesfachgruppe, Herrn Fischer Stuttgart, das Wort zu seinem Vortrag "Zusatz oder Tracht? Wer bestimmt die Betriebsweise?"...

Der Imker muß dafür sorgen, daß er starke Völker hat in der Zeit, wo er sie braucht, nämlich in der Trachtzeit seiner Gegend. Dazu gibt es für ihn unter der Voraussetzung, daß er auf seinem Stande zweckmäßige Bauten, gesunde Bienen und eine bodenständige, fleißige Bienenzucht hat, drei Wege...

Der Vortrag des Dankes an Herrn Fischer für seine vorzüglichen Ausführungen zeigte der Vorsitzende, daß für die diesige Gegend nur der 3. Weg, das Zuschalten von Flugbienen, in Betracht kommen könne, weshalb der Betrieb mit dem Ersatzvolkstem nicht dringend genug zu empfehlen sei...

Der Vortrag des Dankes an Herrn Fischer für seine vorzüglichen Ausführungen zeigte der Vorsitzende, daß für die diesige Gegend nur der 3. Weg, das Zuschalten von Flugbienen, in Betracht kommen könne, weshalb der Betrieb mit dem Ersatzvolkstem nicht dringend genug zu empfehlen sei...

Der Vortrag des Dankes an Herrn Fischer für seine vorzüglichen Ausführungen zeigte der Vorsitzende, daß für die diesige Gegend nur der 3. Weg, das Zuschalten von Flugbienen, in Betracht kommen könne, weshalb der Betrieb mit dem Ersatzvolkstem nicht dringend genug zu empfehlen sei...

Der Vortrag des Dankes an Herrn Fischer für seine vorzüglichen Ausführungen zeigte der Vorsitzende, daß für die diesige Gegend nur der 3. Weg, das Zuschalten von Flugbienen, in Betracht kommen könne, weshalb der Betrieb mit dem Ersatzvolkstem nicht dringend genug zu empfehlen sei...

Der Vortrag des Dankes an Herrn Fischer für seine vorzüglichen Ausführungen zeigte der Vorsitzende, daß für die diesige Gegend nur der 3. Weg, das Zuschalten von Flugbienen, in Betracht kommen könne, weshalb der Betrieb mit dem Ersatzvolkstem nicht dringend genug zu empfehlen sei...

Der Vortrag des Dankes an Herrn Fischer für seine vorzüglichen Ausführungen zeigte der Vorsitzende, daß für die diesige Gegend nur der 3. Weg, das Zuschalten von Flugbienen, in Betracht kommen könne, weshalb der Betrieb mit dem Ersatzvolkstem nicht dringend genug zu empfehlen sei...

gabe zu stellen und die Sorge und Mitverantwortung für die Auslese und Werbung des Nachwuchses für das deutsche Erbe zu übernehmen. Gerade die Alten Herren hätten die besten Möglichkeiten für die Werbung und Auslese des Nachwuchses, denn durch ihre Hand als Ingenieure in den Betrieben, als Lehrer in den Schulen, als Kerze in Stadt und Land, als Rechtswahrer in den Gerichten und führende Persönlichkeiten in der Verwaltung gehe die ganze deutsche Jugend mit ihrer unerschöpflichen sachlichen und politischen Begabungen. Diese Schätze zu heben, sei eine wichtige politische Aufgabe.

Stuttgart, (Ausstellungsbefugte) Die am vergangenen Samstag von Gauleiter Murr eröffnete Ausstellung "Der Rhein - Deutschlands ewiger Strom" darf sich eines äußerst regen Besuches erfreuen. Es sei noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß es sich dabei um eine einmalige reichswichtige Ausstellung dreht, die in historischen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Dokumenten, Schriften, Büchern, Karten und Bildern den jahrhundertelangen Kampf um den Rhein widerspiegelt...

Arbeitsmädchen kehren zurück. Am 22. und am 26. März kehrten die Arbeitsmädchen aus der Ostmark, die ein halbes Jahr in den württembergischen Arbeitsdienstlagern Dienst getan haben, in ihre Heimat zurück. Sie werden in zwei großen Sammeltransporten nach Wien gebracht...

Töblicher Unfall. In einem Hause in Botnang ist ein 86 Jahre alter Mann einem Unglück zum Opfer gefallen. Der Mann machte sich in der Küche seiner Wohnung an der elektrischen Leitung zu schaffen, wobei er einen elektrischen Schlag erlitt, der den Tod herbeiführte.

Drillinge. In einer Stuttgarter Klinik wurde dieser Tage die Frau des Postangestellten Franz Raier von Drillingen entbunden, und zwar zwei Mädchen und einem Knaben.

Heilbronn-Sonthem. (Ein Fünftägiger ertrunken) Oberhalb der Einmündung der Schözach in den Neckar ist ein etwa 5 Jahre alter Junge, der sich in Begleitung seines 9 Jahre alten Bruders befand, in den Neckar und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

Willingen. (Wildernde Hunde.) In letzter Zeit werden in den Wäldern um Willingen fünf tote Rehe aufgefunden, die einwandfrei die Opfer wildernder Hunde geworden waren. Bekanntlich ist gerade jetzt im Frühjahr, da das Jungwild der größten Schonung bedarf, das freie Umherlaufenlassen von Hunden unstatthaft. Werden Hunde wildernd angetroffen, so können sie ohne weiteres niedergeschossen werden und obendrein ermoriet ihre Besitzer empfindliche Bestrafung.

Gestorben:

- Calw: Sofie Kautzer, 85 J.
Altburg: Wilhelmine Gützer, 60 J.
Güttlingen: Joh. Gg. Sadmann, 78 J.
Bad Liebenzell: Rudolph Wohlsmuth, geb. Krz.
Ottenbron: Ulrich Holzäpfel, 75 J.
Jelshausen: Wilhelm Baumann geb. Tröb, 65 J.
Eßlingen: Anna Maria Rothleder, 81 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Kauf in Altensteig Druck und Verlag Buchdruckerei Kauf in Altensteig, jetzt Tel. 3 gültig

Bausteine über der Gesundheit! Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohl-schmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates Brockma. Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drogs. Vorrätig in Altensteig; Apothete; Drog. Müller; Drog. Schlumberger

Der Luftschutzbund schützt des Volkes Kraft. ORIGINALSOS IN 1000000 24 Des-Motiv des Reichsluftschutzbundes. Wer ein Luftschutz-Sos kauft hat auch mitgeschafft. Lose sind zu haben in der Buchhandlung Kauf

Fünfdorn, 26. März 1941 Dankfagung Für die herzliche Teilnahme, die uns während der Krankheit und nach dem Tode meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters Michael Reinhardt zuteil wurde, danken wir herzlich. Besonders danken wir Herrn Missionar Gehring für die trostreichen Worte am Grabe, den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, die Kranzspenden und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Frühjahrsputzerei Spül-Wonne auch für besonders schmutzige Wäsche geeignet spart Seife Verbraucherpreis 25 Pfg. das Paket (markenfrei)

Mädchen-Gesuch für Haus- u. etwas Landwirtschaft sofort oder in Kürze von Jakob Seeger, Konhardts Hinderbach z. „Schwanen“ Freudenstadt

Zimmer-Stühle verkauft Chr. Weijer, Schreiner Altensteig-Dorf Drehstifte in großer Auswahl sowie Rinnen zum Nachfüllen empfiehlt die Buchhandlung Kauf Altensteig